

39.Sokratisches Treffen in Würzburg

Sokratische Philosophie als Seelentherapie

Samstag, 25.4.2015 bis Sonntag, 26.4.2015

In seinem Dialog *Charmides* beschreibt Platon, wie Sokrates einen von Kopfschmerzen geplagten Jüngling trifft. Sokrates ist Charmides als heilkundig empfohlen. Seine Heilmethode besteht demnach aus einer Verbindung von Heilmittel und Zauberspruch. Der Dialog führt diese Methode dann vor. Sie erweist sich als Sokrates' prüfende philosophische Gesprächsweise.

Philosophie als medizinische Seelentherapie, Erkenntnis als Seelenheilung – die medizinische Metaphorik in Platons Dialogen ist mehr als bloße Bildersprache. Sie beschreibt eine wichtige Funktion sokratisch-platonischen Philosophierens: nicht erst bei Epikur kann man von einer *philosophia medicans* sprechen.

Unser Treffen möchte diese Beobachtung ernst nehmen und Bezüge zu modernen therapeutischen Bemühungen, nicht zuletzt zur Psychologie diskutieren.

Veranstalter:

Sokratische Gesellschaft in Verbindung mit der Universität Würzburg (Institut für Klassische Philologie)

Ort:

Die Tagung findet statt in der Bibliothek des Instituts für Klassische Philologie der Universität Würzburg und in der Antikensammlung des Martin-von-Wagner-Museums, beide im 3. Stock der Würzburger Residenz (Residenzplatz 2, Tor A, 97070 Würzburg).

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Erler (michael.erler@mail.uni-wuerzburg.de)

Prof. Dr. Christian Tornau (christian.tornau@uni-wuerzburg.de)

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Institut für Klassische Philologie
Residenzplatz 2, D 97070 Würzburg
Tel. 0931/3188419

Tagungshotel:

Hotel Würzburger Hof
Barbarossaplatz 2, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 / 53814
Telefax: 0931 / 58324
E-Mail: info@hotel-wuerzburgerhof.de
Web: <http://www.hotel-wuerzburgerhof.de>

Programm:

Freitag, den 24. April 2015

ab 18.00 Uhr

Studentische Theateraufführung

H. Ibsen, *Ein Volksfeind*

In „Der Volksfeind“ nach Ibsen widmet sich die Freie Theatergruppe IN MEDIA SCAENA Fragen um Recht und Unrecht, Moral und Profit, Transparenz und Manipulation. Die Handlung der gesellschaftskritischen und bitterbösen Komödie wurde dafür in die heutige Zeit verlegt. Thomas Stockmann, junger Familienvater und beliebter Kurarzt, hat seiner Heimatstadt mit der Entdeckung einer Heilquelle zu einem unerwarteten wirtschaftlichen Aufschwung verholfen. Zu einem erfolgreichen Kurbad umgesetzt hat sie jedoch sein Bruder Peter, der amtierende Bürgermeister der Stadt. Das Idyll um den städtischen Erfolg stört einzig die brüderliche Rivalität. Als Thomas herausfindet, dass das Thermalwasser aufgrund schlechter Bauplanung massiv gesundheitsgefährdend ist, eskaliert die Situation. Erst der gefeierte Star, wird Stockmann schnell zum Volksfeind erklärt...

Anschließend

Gemeinsames Abendessen und Beisammensein im Bürgerspital, Theaterstr. 19, 97070 Würzburg

Samstag, den 25. April 2015

9.30 Uhr

Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Erler

Eröffnung

10.00-11.00 Uhr

Prof. Dr. Christian Schäfer, Bamberg

Ein sokratisches Heilmittel gegen das Böse: Hannah Arendts *Gorgias*-Interpretation

Hannah Arendts im Zusammenhang des Jerusalemer Eichmann-Prozesses vorgebrachte These von der 'Banalität des Bösen' hat ihr immer wieder den Vorwurf eingebracht, das Böse zu verharmlosen und jeder moralischen Gegenmaßnahme zu entziehen. Ein Blick auf Arendts Argumentation kann diesen Vorwurf allerdings entkräften: Ausgehend von einer Interpretation von Platons Dialog 'Gorgias' entwickelt Arendt eine Theorie, die das Böse im gestörten Selbstverhältnis des Menschen verankert und die katastrophalen Folgen dieser Störung eindringlich vor Augen führt. Gleichzeitig zeigt sie anhand der Argumente des platonischen Sokrates, wie dieses Selbstverhältnis wieder gesunden kann.

Pause

Programm

Samstag, den 25. April 2015

15.30-16.30 Uhr

Norbert Lippenmeier im Gespräch mit Prof. Dr. Dr. h.c. Michael Erler

Das Sokratische Oktodekagon

Das *Sokratische Oktodekagon* ist ein Konzept, das der Psychologe und langjährige Sokratiker Norbert Lippenmeier auf der Basis der antiken Zeugnisse über Sokrates für sein Verfahren der „supervisorischen Maieutik“ entwickelt hat (vgl. <http://www.sokratische-gesellschaft.de/Norbert-Lippenmeier.php>). Es wird hier erstmals im Rahmen einer Sokratiker-Tagung vorgestellt und diskutiert werden.

Pause

17.00-18.00 Uhr

Dr. Rainer Hauer, Wien

Wie wir uns am besten verstehen – Einmaleins einer "angewandten Rhetorik" mit vielen praktischen Hinweisen

(Ort: Martin-von-Wagner-Museum, Antikensammlung, Marmorsaal)

Wer sprechen kann, glaubt reden zu können. Aber wie schlecht es auch nach zwölf- oder dreizehnjährigem Deutschunterricht und noch zusätzlichem Unterricht in anderen Sprachen um die tatsächliche Redefähigkeit bestellt sein kann, zeigt sich oft nicht nur bei Vorträgen und Debatten im öffentlichen Bereich, sondern auch schon bei kleinen Geburtstagsansprachen im Privaten: an der fehlenden Verständlichkeit des Gesagten.

Viele Missstände in der Techniknutzung, der Redepult- oder Klassenzimmergestaltung, die das akustische Verstandenwerden erschweren, deuten darauf hin, wie wenig inhaltliches Verständnis für die hand- und „mund“-werkliche Gestaltung des Sprechens in unserer Gesellschaft tatsächlich vorhanden ist. In seinem Vortrag erklärt der ehemalige Wiener Burgschauspieler Rainer Hauer, wie einfach richtiges Sprechen sein könnte, wenn man sich die Grundbegriffe eines Sprachen- und Sprech-Einmaleins erst einmal bewusst machen würde. Er lässt uns an seinem Wissensschatz und seiner Erfahrung in den Grundregeln des „Redens“ und der Sprechtechnik teilhaben und gibt praktische und umsetzbare Ratschläge im Sinne einer „angewandten Rhetorik“.

Das Anliegen dieses Vortrags ist es, einem möglichst großen Publikum die Bedeutung der Fähigkeit zu reden und verstanden zu werden als unschätzbares, aber oft vernachlässigtes Gut wieder näherzubringen.

19.00 Uhr

Gemeinsames Abendessen und Beisammensein im Restaurant Juliusspital, Würzburg

Programm

Sonntag, den 26. April 2015

9.00-10.00 Uhr

Mitgliederversammlung

10.00-11.00 Uhr

Marion Schneider / Vanessa Zetzmann

Die Philosophie heiligt die Mittel? - Sokrates und Rhetorik im Dienste der Philosophie

Ergebnisse des Workshops für Studierende

Pause

11.30-13.30 Uhr

Karl Wieland Kurz, Darmstadt

Asianismus und Attizismus als widerstreitende künstlerische Gestaltungsprinzipien in der europäischen Kunstmusik von der Antike bis heute

Mit Aufführung von: K.W. Kurz, *Das Haus des Asterion. 12 Etüden für Gitarre (2012)*

Uns überfüllts.

Wir ordnens.

Es zerfällt.

Wir ordnens wieder und zerfallen selbst.

Diese Zeilen aus Rilkes Achter Duineser Elegie überhöhen zweifellos dichterisch die fragile Unbehaustheit und Verletzlichkeit des "modernen", saturnisch-melancholischen labyrinthischen Künstlertypus, sind aber gut geeignet, den inneren Widerstreit klassischer und manieristischer Grundhaltungen als Disegno Fantastico-artificiale nach außen abzubilden.

Folglich sondiert der Vortrag ausgewählte "Weggabelungen" manieristischer kulturgeschichtlicher Epochen als "antiklassische Konstanten": Alexandrien (ca. 350-150 v.Chr.), die *ars subtilior* des französisch-okzitanischen Spätmittelalters, das Indien der Seuna-Dynastie im 13. Jh. unserer Zeitrechnung, sowie die "bewusste manieristische Epoche" zwischen ca. 1520 und 1650, um das spezifisch "Moderne", Überzeitliche, uns heute immer noch (oder schon wieder) Berührende herauszupräparieren. Kritisch-krisenhafte musikalische Funde aus diesen vier Epochen bilden als Kondensationskeime schöpferischer Energien das konstruktive Fadenkreuz der 12 Gitarrenetüden *Das Haus des Asterion*, die nach dem Vortrag erklingen werden.

Das *Haus des Asterion* versteht sich als ein zusammenhängender Zyklus, dessen außermusikalische Anregung auf die gleichnamige Erzählung von Jorge Luis Borges zurückgeht, in der ein Ich-Erzähler sein „Haus“ beschreibt, das sich als Labyrinth entpuppt, in dem er gefangen ist – erst am Schluss wird die Identität des Erzählers geklärt, es handelt sich dabei um die antike Sagengestalt Minotauros, die auch den Beinamen Asterion trägt. Das ihn gefangen haltende Labyrinth (das an die labyrinthische Architektur der antiken Mnemotechnik erinnert) stellt gewissermaßen eine Visualisierung unseres kulturellen Gedächtnisses dar, indem es mit dem Universum bzw. der Welt gleichgesetzt wird.